

Aus der Praxis für die Praxis : ein neues Hilfsmittel für das Schulturnen in unseren Berggemeinden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 3: **Ein portugiesischer Father Flanagan ; Kontroverse über ein Schulgesetz II**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rinden Gemüsereste Hanfkörner Würsthäute Kuchenkrümel und tausenderlei Dinge die der Mensch nicht achtet die aber Tausenden von Vögeln in der bitteren Zeit das Leben fristen.

Vor allem sind es die Krähen die sich hier zusammenfinden. Das wogt auf und ab

flutet hin und her ballt sich zusammen reißt auseinander fällt herunter flattert empor bis der weite Schuttplatz von den schwarzen Vögeln übersät ist. (Nach H. Löns: Die Raben.)

Aufgabe: Setze die richtigen Zeichen ein!

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS EIN NEUES HILFSMITTEL FÜR DAS SCHULTURNEN IN UNSEREN BERGGEMEINDEN

Von ri

Kann auch unsern Bergkindern die Möglichkeit einer körperlichen Ertüchtigung geboten werden?

Auch das Bergkind hat Anspruch auf eine Durchformung seines Körpers, des — Tempels der Seele. Aber gerade dieser Ausbildung ist es bis heute vielfach beraubt worden. Dem Stadtkind wird in dieser Beziehung doch wesentlich mehr geboten.

Wenn man mit einem Bergschullehrer zu sprechen kommt oder wenn man — als Sohn der Berge — einstens in einer solchen Schule saß, kennt man auch so ziemlich einige Hauptursachen.

Es sind keine Geräte vorhanden, kein Turn- und Spielplatz, noch weniger Interesse seitens der Kinder und ihrer Eltern und manchmal auch seitens von uns Lehrern selbst.

Ich möchte mich hüten, hier zu sehr den Lehrer zu verurteilen, denn die andern erwähnten Gründe dürften ebenso stark ins Gewicht fallen. Es kommt eben vor, dass es oft Lehrer und Schülern zu langweilig ist, ausschließlich nur etwas Leichtathletik zu betreiben und nie an den Geräten turnen zu können. Es entsteht als natürliche Folge eine Abstreichung von Turnstunden, soweit das möglich ist. Die Gemeinde, die ohnehin nur unter schwierigsten Umständen nur dürftig ihre Schule finanzieren kann, ist nicht in der Lage, Turngeräte und Sportplätze zur Verfügung zu stellen. Und doch gibt es einen Ausweg.

Ein österreichischer Professor, Dr. Kubat, hat uns ein Universalturngerät geschaffen, das den Anforderungen einer Primarschule voll und ganz entspricht. Es ist die Frucht von 15jährigen Bemühungen und bietet nun für das Schulturnen fast unbegrenzte Möglichkeiten.

Das Turngerät ist eine massive Holzkonstruktion, die vom Schüler selbst in kurzer Zeit zerlegt und wieder aufgebaut werden kann. Zudem ist seine Bauart so durchdacht, daß es ganz der Natur des Kindes entspricht, und daß sich das Kind in kürzester Zeit mit dem Turngerät vertraut macht.

An zwei Grundstäben lassen sich unter Zuhilfenahme von Rund- und Kantbalken, Stangen, Leitern und Kistchen mit Leichtigkeit die verschiedensten Gerätearten montieren, so zum Beispiel: Barren, Reck, Kletterstangen und Federbrett. Es bietet überdies noch andere Verwendungsmöglichkeiten, zum Beispiel als naturähnliches Hindernis für Mutübungen, Stafetten usw. Bei jeder Turnstunde können wir dieses neuzeitliche Gerät verwenden, so als Hilfsmittel für Freiübungen, Leistungsschule, ja selbst beim Spiel.

Das Ziel von Dr. Kubat bestand darin, ein möglichst vielseitig verwendbares Turngerät zu schaffen, dessen Anschaffung auch finanzschwachen Gemeinden ermöglicht werden kann. Prof. Kubat erzählte zum Beispiel, daß an zwei österreichischen Schulen einfach der Barren verkauft wurde, um aus dem Erlös sein Turngerät anzuschaffen. In Österreich soll das Gerät selbst an Landwirtschaftlichen Schulen in Betrieb stehen, also ein Beweis, daß es selbst für 18—20jährige Burschen genügen kann. Für die Qualität des Turngerätes mag das Interesse sprechen, das ihm auch von andern Ländern geschenkt wird. So ist es nebst Österreich auch in Frankreich und Holland geprüft und bereits eingeführt worden.

Der Erfinder dieses Turngerätes hat in Schwyz, auf der Archiv-Matte, eine Vorführung geleitet, die viele von uns Zuschauern in Staunen versetzt und uns zugleich zur Überzeugung gebracht hat, daß sicher sein Turngerät auch in der Schweiz Gefallen findet.

Ich hoffe, daß Turninspektoren und zuständige Instanzen sich ebenfalls mit der Prüfung dieses neuen Gerätes befassen und dessen Einführung ebenfalls befürworten können.

Damit wäre sicher ein großer Schritt getan, der vielleicht, wenn er diesmal ausbleibt, noch Jahrzehnte auf sich warten läßt.